

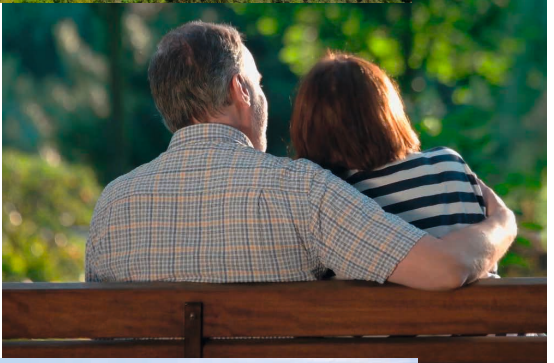
Stadtpunkte



ZWISCHEN
WESER UND
STEINHUDER
MEER



Geschichte(n)-Wegweiser
durch Rehburg-Loccum



Herzlich willkommen in der Stadt Rehburg-Loccum

Wir laden Sie ein, unserer Stadt Rehburg-Loccum auf die Spur zu kommen. Nehmen Sie diese Broschüre mit unseren ‚Stadtunkten‘ zur Hand und begeben Sie sich auf eine Reise, die Sie durch alle fünf Ortsteile Rehburg-Loccums führt.

Nah dem Steinhuder Meer und unweit der Weser liegt unsere Stadt. Mit ihren 10.500 Einwohnern ist sie eine der größten Städte im Landkreis Nienburg. 1974 innerhalb der Gebietsreform gegründet, fügen sich heute die fünf Orte Bad Rehburg, Loccum, Münchehagen, Rehburg und Winzlar zu einer Stadt zusammen.

Während in Loccum das mittelalterliche Kloster zu einem Besuch einlädt, sind in Rehburg die Bauten der Baumeister Meßwarb zu besichtigen. Winzlar grenzt mit seinen ‚Schwimmenden Wiesen‘ an das Steinhuder Meer, die Dinosaurier-Fährten in Münchehagen sind weltberühmt und in der ‚Romantik Bad Rehburg‘ wird Kultur groß geschrieben.

Viel mehr noch können Sie aber mit diesen ‚Stadtunkten‘ entdecken.



In jedem unserer Ortsteile können Sie sich von den Punkten auf einem Spaziergang leiten lassen. Folgen Sie den Markierungen, die wir für Sie an den Wegrändern angebracht haben und lesen Sie, was wir Ihnen an Geschichte und Geschichten aus unserer Stadt zusammen getragen haben.

Zwischen den Ortsteilen haben wir zusätzliche Empfehlungen für kleine Exkurse vorbereitet. Lassen Sie sich überraschen.

Rehburg



„Stadt“ darf sich Rehburg bereits seit 1648 nennen. Die Geschichte des Ortes lässt sich aber bis ins 12. Jahrhundert zurückverfolgen. Das älteste erhaltene Bauwerk ist die ‚Reheburgk‘, in der sich heute Rehburg-Loccums Rathaus befindet. So, wie dieses alte Gebäude neuer Nutzung zugeführt wurde, gehen die Rehburger auch mit ihren Traditionen um. Die Marktrechte, die der Stadt 1725 verliehen wurden, werden immer noch genutzt und das Privileg des Freischießens, das König Georg II. der Stadt 1736 gewährte, wird auch heute Jahr für Jahr mit einem Schützenfest begangen. Das Gesicht Rehburgs, wie es sich Ihnen darstellt, prägten aber die Baumeister Wilhelm und Ernst Meßwarb, die um 1900 hier wirkten.

1

Marktplatz

Rehburger Baustil rundum

Wilhelm Meißwarb (1839-1920) und Ernst Meißwarb (1873-1960) haben deutliche Zeichen am Rehburger Marktplatz gesetzt. Vater und Sohn wirkten in Rehburg nicht nur als Bürgermeister, sondern auch als Baumeister. Der Feuerwehrturm rechts stammt ebenso von ihnen wie auch das kleine Fachwerkhaus links, das heute als Heimatmuseum dient. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite haben sie die Alte Schule gebaut, in der nun die Polizei ihre Station hat, und der Brunnen auf dem Platz vor der Kirche ist ebenso ihr Werk. Typisch für die Architektur der Meißwarbs, die ‚Rehburger Baustil‘ genannt wird, sind die wuchtigen Sandsteinsockel und die zahlreichen Verzierungen an den Fassaden. Schauen Sie sich die Alte Schule genau an – vielleicht entdecken Sie dann Rotkäppchen und den Wolf. Der Brunnen erinnert übrigens an die erste Wasserleitung, die Rehburg im Jahr 1888 von dem moorigen Wasser des Meerbachs unabhängig machte – auch ein Werk von Wilhelm Meißwarb.



Exkurs: Benelli-Museum **Traum für Motorrad-Fans**

Direkt nachdem Sie sich auf dem Marktplatz umgesehen haben, laden wir Sie auch schon auf einen Exkurs ein – dem Sie danach noch zwei weitere folgen lassen können. Falls Sie Lust haben, sich ein einzigartiges Motorrad-Museum anzusehen, gehen Sie vom Marktplatz nach rechts in die Heidtorstraße bis zur Mardorfer Straße. Dort finden sie unter der Hausnummer 17 und in einer roten Halle das Benelli-Museum. Der Eigentümer Wilfried Blöthe sammelt seit Jahrzehnten die alten Motorräder dieser italienischen Edelmarke – die Ausstellung im Obergeschoss umfasst mehr als 100 Exponate. Für Zweiradfahrer wird ein Besuch zum traumhaften Erlebnis. Der Weg dorthin ist zirka 1,1 Kilometer lang. Nähere Informationen: www.benelli-bauer.com

Sie können nun zurück zum Marktplatz gehen – oder zum nächsten Exkurs. Wollen Sie den Jüdischen Friedhof besuchen, so gehen Sie bitte auf der Mardorfer Straße zurück, biegen rechts in die Nienburger Straße ein und dann links in die Düsseldorf Straße. Nach rund 250 Metern führt auf der rechten Seite ein grasbewachsener Weg einen kleinen Hügel hinauf. Oben auf dem Hügel befindet sich der Friedhof.

Exkurs: Jüdischer Friedhof **Januar 1939 geschlossen**

Das älteste noch vorhandene Grab auf dem jüdischen Friedhof Rehburgs ist aus dem Jahr 1848, das jüngste aus dem Jahr 1935. Im Januar 1939 wurde der Friedhof geschlossen. Die Grabsteine erzählen von denen, die in Rehburg geboren wurden und gestorben sind.

Einige Grabsteine tragen die Namen von Eltern und Großeltern derer, die der Judenvernichtung in der NS-Zeit zum Opfer fielen. Ebenso begraben sind hier die Vorfahren der Rehburger Familien, die vor der systematischen Ausrottung der Juden in Deutschland nach Argentinien und in andere Länder flüchten konnten. Nähere Informationen: www.stolpersteine-rehburg-loccum.de

Noch einen Exkurs können Sie auf diesem Weg wahrnehmen – oder zum Marktplatz zurückkehren. Wir laden Sie auf einen Spaziergang zur Düsselburg ein – dazu gehen Sie die Düsselburger Straße zirka zwei Kilometer geradeaus und biegen dann links in „Am Ringwall“ ein. Nach 800 Metern haben Sie die Düsselburg erreicht.



Exkurs: Düsselburg **Älter als Rehburg**

Ein Wall ist bei genauerem Hinsehen an der Düsselburg noch zu erkennen. Von der einstigen „Burg“ ist er das letzte Relikt. Mit Sicherheit sagen können die Archäologen lediglich, dass diese Wallanlage schon vor der Besiedelung Rehburgs existierte. Wer dort das Land gegen Feinde verteidigte, wann die Geschichte der Düsselburg begann und wann sie endete – dazu gibt es keine Erkenntnisse.

Um den Stadtpunkten weiter zu folgen, kehren Sie nun zum Rehburger Marktplatz zurück.

2 St. Martini-Kirche Getauft wie die Barone

1748 ist die Kirche gebaut worden – die Kirchengeschichte Rehburgs reicht aber wesentlich weiter zurück und hängt eng mit dem Geschlecht der Barone von Münchhausen zusammen. Diese hatten ihren Stammsitz auf dem Haarberg bei Winzlar. 1519 wurde das zugehörige Dorf in der Hildesheimer Stiftsfehde dem Erdboden gleich gemacht.

Aus diesem Grund zogen sich die Barone 1557 vom Haarberg zurück. Die Steine ihrer Kapelle und beträchtlichen Grundbesitz stifteten sie der Pfarre Rehburg. Der erste evangelische Pfarrer Rehburgs baute daraufhin an dieser Stelle eine Kirche. In der Kirche werden noch heute Kinder in dem Becken getauft, in dem schon die Vorfahren des ‚Lügenbarons‘ Hieronymus Baron von Münchhausen in die christliche Gemeinschaft aufgenommen wurden.



3 Raths-Keller

Die Schenke war auch Bauschule

Und schon haben Sie das nächste Beispiel Meißwarbscher Baukunst vor sich: 1870 baute Wilhelm Meißwarb den Raths-Keller. Der Anbau an der linken Seite kam 1899 hinzu. Hinter der aufwändig gestalteten Klinkerfassade verbirgt sich einer der schönsten Säle in weitem Umkreis. Der Schriftzug ‚Bauschule‘, den Sie sehen, wenn Sie den Kopf in den Nacken legen, verweist darauf, dass in den Räumen über dem Saal früher Lehrlinge in allerlei Handwerkskünsten ausgebildet wurden.



Die Zunftzeichen, die den Saal schmücken, weisen immer noch darauf hin und eine sichtbare Hinterlassenschaft der Schüler dieser ‚Bautechnischen Winterschule‘ ist auch der hölzerne Vorbau auf der rechten Seite. Zu mehr als zur Zierde hat er allerdings nie gedient.



4 Steinhuder Meerbach Entstanden aus königlichen Tränen

Als Flusslauf ist der Steinhuder Meerbach wohl kaum zu bezeichnen, eine wichtige Funktion erfüllt er aber dennoch. Denn dieser kleine Bach, der an seinen breitesten Stellen von einem Ufer zum anderen nur acht Meter misst, ist die einzige Verbindung zwischen dem Steinhuder Meer und der Weser. Über weite Strecken ist er für Kanuten frei gegeben, dort windet er sich durch die Natur und lässt die Flussfahrer die Zivilisation vergessen.

Kein Wunder, dass sich so manche Sage um den Meerbach rankt. So soll er etwa durch die Tränen einer königlichen Jungfrau entstanden sein, die über ihren Liebsten weinte, den Nixen zu sich ins Steinhuder Meer gezogen hatten. Eine andere Sage erzählt von einem König aus fernem Land, den seine Gefolgsleute unter dem Lauf des Meerbachs mitsamt seiner Schätze bestatteten. Sämtliche Schatzsuchen sind bisher allerdings buchstäblich im Wasser versunken.



Exkurs: Stift Esbeke

Steine für den Bremer Dom

Gehen Sie die Jägerstraße einen Kilometer geradeaus und biegen an dem Schild ‚Klosteranlage Fundamentreste‘ links ab. Nach 1,3 Kilometern erreichen Sie ihr Ziel.

Erzbischof Adalbert von Bremen überschritt im 11. Jahrhundert die Grenzen seiner Diözese, als er das Stift ‚Esbeke‘ oder auch ‚Asbeke‘ gründete. Da der Bischof den ehrgeizigen Plan verfolgte, den Dom zu Bremen zu bauen, wollte er sich die Sandstein-Vorkommen der Rehburger Berge sichern – was lag da näher, als genau dort einige Mönche anzusiedeln. Die Geschäftsbeziehung zwischen Bremen und Rehburg bestand bis ins 13. Jahrhundert, das Stift hingegen geriet schon wenige Jahre nach seinem Bau in Vergessenheit: bei einem Besuch Adalberts hier auf dem Hügel brach das Hauptgebäude in sich zusammen. Die Fundamentreste, vor denen Sie nun stehen, sind in den 1980er Jahren frei gelegt worden.



5 Uhrturm

Der Kuckuck ist ein Reh

Der Uhrturm am Wachtplatz – das jüngste Bauwerk von Ernst Meßwarb – ist mit seiner weiß verputzten Oberfläche ein eher schlichter Bau.

Als Verbindung von Tradition und Neuzeit sollte er mit seiner Darstellung

marschierender Soldaten auf die Garnisonszeit des Ortes aufmerksam machen, mit dem Rehburger Wappen auf die Zeit danach hinweisen. Dass die volle Stunde schlug, konnten die Rehburger seit 1937 an einem springenden Reh sehen. Statt eines Kuckucks kam das Reh hinter zwei sich öffnenden Türflügeln zum Vorschein.



6 frischli-Milchwerke

100 Jahre Milchgeschichte

Die Milch macht's – in Rehburg seit mehr als hundert Jahren. Mit rund 350 Arbeitsplätzen sind die frischli-Milchwerke einer der größten Arbeitgeber in Rehburg-Loccum und nach wie vor ein Familienunternehmen.



Für rund 750 Millionen Kilogramm Milch, die in dem Werk pro Jahr verarbeitet werden, produzieren die landwirtschaftlichen Betriebe in der Stadt schon lange nicht mehr genug Milch, so dass die frischli-Tanklastzüge in weitem Umkreis bäuerliche Betriebe anfahren. Joghurt und andere Milchprodukte von frischli gehen dann auf noch weitere Reisen: in ganz Deutschland kommen sie in die Haushalte.

7 Meßwarbs Wohnhäuser **„Der Wunder schönstes ist die Kunst“**

Die Häuser, die Wilhelm und Ernst Meßwarb sich selbst bauten, sind der nächste Stadtpunkt auf der Tour durch Rehburg. Auf der rechten Seite sehen Sie das Haus, das Wilhelm Meßwarb 1869 für sich und seine Frau Auguste baute, schräg gegenüber auf der anderen Straßenseite schuf Ernst im Jahr 1906 eine Heimstätte für sich und seine Frau Adele. Prächtig anzusehen sind beide Häuser und trumpfen mit allen Merkmalen auf, die den Ruf der Baumeister aus Rehburg begründeten.

Türmchen und Erker, Fledermausgauben und Ornamente, Drachenköpfe, Sonnenuhren und eingeschnitzte Sinnsprüche überfrachten die Fassaden



schier. Der Wunder größtes ist die Liebe – der Wunder schönstes ist die Kunst‘ ließ Ernst Meßwarb in einen Balken über seinem Kamin schnitzen – vielleicht fasst dieser Spruch zusammen, was Vater und Sohn antrieb in ihrem Bestreben, Rehburg ein neues Erscheinungsbild zu verleihen.

8 Jünger-Villa

Kindheitsjahre eines Schriftstellers

Klarer sind die Linien der ‚Jünger-Villa‘ und dennoch ein Bauwerk, das Ernst Meßwarb entworfen hat. Im Jahr 1901 errichtet, steht diese Villa heute ebenso wie ihr Park mit den uralten Rhododendren unter Denkmalschutz. Den Namen ‚Jünger-Villa‘ hat das Haus bekommen, weil von 1907 bis 1919 die Familie des bekannten Schriftstellers Ernst Jünger (1895-1998) dort lebte. Ernst Jünger floh 18-jährig aus dem Elternhaus, um sich bei der Fremdenlegion zu melden. Diese Episode brachte ihm seine erste Zeitungsmeldung ein, nachdem sein Vater den Minderjährigen aus Afrika zurückgeholt hatte. Ernst Jüngers Bruder Friedrich Georg schrieb in späteren Jahren das Buch ‚Grüne Zweige‘ mit Kindheitserinnerungen an die Jahre in Rehburg, das ein treffendes Bild von dem Leben vor rund 100 Jahren in dieser ländlichen Gegend zeichnet. Ernst Jünger wurde im Jahr 1965 zu seinem 70. Geburtstag von der Stadt Rehburg zum Ehrenbürger ernannt.



9 Mühlenruine

Blitz und Donner erlegen

Biegen Sie rechts zum ‚Karlsberg‘ ab und danach links in den ‚Ernst-Jünger-Weg‘, folgen dem kleinen Waldweg und schon stehen Sie auf dem Mühlenberg und neben der Ruine, die ihm seinen Namen verlieh. Am 1. Juli 1905 tobte ein fürchterliches Unwetter über Rehburg. Einer der Blitze traf diese Windmühle – sie brannte bis auf ihre Grundmauern nieder. Auch die Rehburger Feuerwehr, die sieben Jahre zuvor gegründet worden war, konnte der Mühle nicht mehr helfen, denn zeitgleich musste sie zwei weitere Brände in der Stadt bekämpfen. Im Schlussstein des Torbogens ist bis heute ein verschlungenes Hoheitszeichen zu sehen. ‚G.R.III, 1821‘ steht dort. Die Initialen weisen auf ‚Georg Rex III‘ hin, der zu jener Zeit König von Hannover war. Die Mühle gehörte der Domäne Rehburg und bot damals einen weiten Blick auf das Steinhuder Meer und das Weserbergland.



Haben Sie Lust auf einen Spaziergang entlang einiger Felder und Wiesen? Dann folgen Sie unserer Beschilderung. Ansonsten gehen Sie an dieser Stelle zurück auf die Brunnenstraße und in Richtung Ortsmitte. Wir treffen uns dann am nächsten Stadtpunkt.

10 Alter Bahnhof Schmalspurbahn ist Geschichte

Rehburg Stadt' lautet der Schriftzug an der rechten Giebelseite des alten Bahnhofsgebäudes. 1898 wurde es nach Entwürfen von Ernst Meßwarb fertig gestellt, pünktlich zur Eröffnung der Steinhuder Meerbahn. Die Geschichte der Schmalspurbahn, die von Wunstorf über Rehburg bis nach Uchte führte, endete zum Leidwesen der Einwohner bereits 1964. Ein Relikt aus den Anfängen der Meerbahn ist das Bahnhofsgebäude, das bis vor wenigen Jahren noch als Gaststätte genutzt wurde. Der Standort des Bahnhofs wurde unter anderem wegen der Nähe zu dem Milchwerk gewählt. So mancher Transport von ‚dauerpasteurisierter tiefgekühlter Schlagsahne‘ startete von hier in weit entfernte Gegenden. Aber auch der Förderung des Fremdenverkehrs diente die Steinhuder Meerbahn. Die Fahrten mit der Bahn waren viel bequemer und schneller als mit Pferdefuhrwerken.



Auf Ihrem Weg zum nächsten Stadtpunkt kommen Sie an der ‚Heerhorststraße‘ vorbei. An vielen der schönen alten Fassaden in dieser Straße werden Sie die Jahreszahl 1903 entdecken. Am 25. Dezember 1902 wütete dort ein Feuer, das 13 Häuser in Schutt und Asche legte. Im Jahr darauf wurde der Straßenzug komplett neu gebaut.

11 Haus Korte

Ein Umbau zur Hochzeit

Der mächtige Erker an der rechten Seite des ehemaligen Bekleidungs-Geschäftes lässt ahnen, dass hier die Architekten Meßwarb am Werk waren. Aber auch die Jugendstil-Elemente an der kleinen Gaube, die mittig über der Straßenfront prangt, weisen darauf hin. Ernst Meßwarb baute das Haus 1908 um, nachdem seine Schwester Auguste den Geschäftsmann Karl Korte geheiratet hatte. Das Haus selbst entstand bereits 1754.

11a Synagoge

Sie waren Nachbarn



Vor dem Haus mit der Anschrift Mühlentorstraße 7 entdecken Sie im Gehweg drei sogenannte ‚Stolpersteine‘: mit zweien wird an das jüdische Ehepaar Stern erinnert, das dort bis zur NS-Zeit lebte, mit einem weiteren – größeren – Stein daran, dass sich in diesem Haus rund 100 Jahre lang die Synagoge der jüdischen Gemeinde Rehburg befand. In der Pogromnacht vom 9. November 1938 wurde die Synagoge geschändet und das Inventar zerstört. Die Juden Rehburgs mussten entweder fliehen – oder wurden deportiert und ermordet. ‚Sie waren Nachbarn‘ betitelt der Arbeitskreis Stolpersteine Rehburg-Loccum seine Ausstellung, die er zur Geschichte jener Gemeinde im Obergeschoss des Rehburger Raths-Kellers zeigt. Um die Ausstellung besuchen zu können, melden Sie sich beim Arbeitskreis an. Mehr zu der jüdischen Gemeinde erfahren Sie unter: www.stolpersteine-rehburg-loccum.de

12 Das Rathaus

Von der Burg zum Verwaltungssitz

Heute ist es das Rathaus der Stadt Rehburg-Loccum, die Geschichte dieses Gebäudes ist aber viel älter, denn das Rathaus ist auf den Grundmauern der alten ‚Reheburgk‘ errichtet worden. Eine der ältesten bekannten Urkunden, in der diese Burg erwähnt wird, stammt aus dem Jahr 1331. Später hatte der Droste des Amtes Rehburg seinen Sitz in der ‚Reheburgk‘, bis 1968 wurde sie schließlich als Oberförsterei genutzt.

Als Rathaus diente die ehemalige Burg zunächst der Stadt Rehburg, nach der Gebietsreform von 1974 einigte sich die Stadt Rehburg-Loccum auf dieses Gebäude als Verwaltungssitz. Der linke Gebäudeteil mit dem achteckigen Anbau wurde im Jahr 1984 errichtet. Dort tagt seitdem der Rat der Stadt an rundem Tisch – fast wie dereinst an Artus' Tafelrunde.



13 Heimatmuseum Plattdeutsch in der ‚Guten Stube‘

Kaffee und Kuchen bietet der Bürger- und Heimatverein Rehburg von März bis Oktober jeweils sonntags, 15 bis 18 Uhr, im Heimatmuseum an. Klönschnack auf Platt- und Hochdeutsch ist dann auf den gemütlichen Sofas in der ‚Guten Stube‘ angesagt. In den übrigen Räumen des Museums sind Ausstellungen zu den Anfängen Rehburgs und zu berühmten Persönlichkeiten zu sehen. Aber auch eine Schusterwerkstatt, eine Webstube und eine alte Küche haben dort einen Platz gefunden. Gebaut wurde das Heimatmuseum im Stil eines alten Rehburger Bürgerhauses 1937 von Ernst Meßwarb. Ursprünglich war es nicht nur Museum, sondern auch Kindergarten. Lesen Sie mehr über den Bürger- und Heimatverein Rehburg unter:
www.buerger-und-heimatverein-rehburg.de



Auf Ihrer Tour durch Rehburg sind Sie nun wieder am Ausgangspunkt angekommen. Haben Sie Lust noch weitere Ortsteile Rehburg-Loccums kennen zu lernen? Dann laden wir Sie nun nach Winzlar ein, das direkt an das Steinhuder Meer angrenzt.

Mit dem Auto biegen Sie nach links in die Heidtorstraße ein, wenn Sie vom Marktplatz starten. Nach rund einem Kilometer biegen Sie links in die Winzlarer Straße und im nächsten Dorf - Winzlar -links in die Südstraße. Treffpunkt in Winzlar für unsere nächste Tour ist die Eierbratstelle ‚Am Brink‘, ein kleiner Platz mit Feuerstelle, den Sie nicht übersehen werden.

Fahrradfahrern empfehlen wir, von Rehburg auf dem Rundwanderweg, der um das Steinhuder Meer führt, nach Winzlar zu gelangen. Fahren Sie einfach 100 Meter auf der Straße ‚Auf der Bleiche‘, nehmen im Kreisel die zweite Ausfahrt und nach rund 300 Metern führt Sie die Beschilderung rechts auf den Zubringer zum Steinhuder Meer.



Exkurs: Steinhuder Meer

Wasserbüffel am Wegrand

Zauberhafte Ansichten auf das Steinhuder Meer und die Landschaft rundum erwarten Sie.



Vielleicht sehen Sie Wasserbüffel auf einer Weide stehen, Wildgänse über den Schwimmenden Wiesen oder einen Adler seine Kreise am Himmel ziehen. Sowohl Adler als auch Wasserbüffel sind die Ergebnisse des Naturschutzes an Nordwestdeutschlands größtem Binnensee.



Winzlar



Seinen dörflichen Charakter hat Winzlar auch mehr als 825 Jahre nach seiner ersten schriftlichen Erwähnung nicht eingebüßt. Backsteinbauten säumen die Straßen, Bauerngärten blühen in üppiger Pracht und der Dorfgraben plätschert mitten durch den Ort. Radfahrer und Wanderer machen gerne einen Abstecher nach Winzlar, um sich den im Wettbewerb 'Unser Dorf hat Zukunft' prämierten Ort anzusehen oder in einem Café unter alten Bäumen auszuruhen. Das Besondere an Winzlar ist aber auch seine Nähe zum Steinhuder Meer und der vielfältigen Flora und Fauna, die dank intensiven Naturschutzes dort wieder angesiedelt wurde.

14 Die Eierbratstelle

Diebesgut wurde hier verzehrt

Der Dorfmittelpunkt in Winzlar ist nach wie vor die ‚Eierbratstelle‘. Diesen Namen hat der Grillplatz unter Linden von einem Winzlarer Pflingstbrauch bekommen. Junge Winzlarer machten sich noch im vorhergehenden Jahrhundert jeweils in der Nacht vor Pflingsten auf, um ihren Mädchen Birkengrün in die Schornsteinköpfe zu stecken. Nach vollbrachter Arbeit holten sie sich heimlich aus Speisekammern und Hühnerställen der Winzlarer Eier und Speck. Diese Beute trugen sie zur Eierbratstelle, dort wurden in später Nacht das Feuer geschürt und die Eier verzehrt. Gegrillt wird noch heute ‚Am Brink‘, derart diebisch geht es im Dorf aber nicht mehr zu.



15 Die Kapelle

Kirche über Grenzen hinweg

Obwohl Winzlar zur Stadt Rehburg-Loccum und damit zum Landkreis Nienburg gehört, orientieren sich die Winzlar beim Kirchengang am benachbarten Bergkirchen – das im Landkreis Schaumburg liegt. Somit unterliegen die Gottesdienste auch nicht der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, sondern der Schaumburg-lippischen Landeskirche. 1588 wurde ein erster Versuch der Einpfarrung Winzlar nach Rehburg gestartet, der aber daran scheiterte, dass die Winzlarer weiter zu Bergkirchen hielten. Das ist bis heute so geblieben, wenngleich seit 1901 eine Regelung besteht, nach der an jedem zweiten Sonntag im Monat der Gottesdienst in der Kapelle von ‚Loccumern‘ – meist Kandidaten aus dem Predigerseminar – gehalten wird. Die kleine Fachwerkkapelle wurde 1740 eingeweiht.



16 Der Dorfgraben

Bergwasser fließt durchs Dorf

Der Winzlarer Dorfgraben zieht sich entlang der Südstraße durch den alten Ortskern, passiert die Eierbratstelle und verliert sich schließlich in den ‚Schwimmenden Wiesen‘ am Steinhuder Meer. Hübsch ist das Bachbett in seinem offenen Verlauf anzusehen. Der Dorfgraben erfüllt indes eine wichtige Funktion, denn er ist der einzige Ablauf für das Wasser, das an dieser Seite von den Rehburger Bergen herunter fließt. So manche Überschwemmung haben die Winzlarer erlebt – und manches Mal rettete sie ihr Dorfgraben. Als etwa Anfang des Jahrtausends ein Unwetter über Winzlar niederging, verwandelten die großen Regenmassen vom Berg die Südstraße in eine einzige Wasseroberfläche auf der die Feuerwehr mit Schlauchbooten fahren konnte. Wasser und Schlamm drangen in viele Keller ein – und das nicht zum ersten Mal. In den Jahrhunderten zuvor hatte Winzlar bereits häufig ‚Land unter‘ gemeldet. Mit umfangreichen Hochwasserschutz-Maßnahmen ist das Dorf nun vor den meisten Unwettern sicher – und der Dorfgraben ist ein wichtiger Bestandteil davon.



16a Die weiße Brücke Früher ein beliebter Treffpunkt

WinzlarerhieltimJahre1920erstmaligelektrisches Licht. Rechts ist noch der ehemalige Transformatorernturm zu sehen, da früher die Stromleitungen auf dem Land ausschließlich Freileitungen waren. Diese alte Ansicht der Kreuzung in Winzlar zeigt auch die „weiße Brücke“, die ein beliebter Treffpunkt für die Jugend war. Hinten rechts befindet sich der markante Giebel des „Widdelhof“ und links an der Kreuzung lag Homeyers Gasthof, in dem zahlreiche Feste gefeiert wurden.



16b Homeyers Gastwirtschaft und Gemischtwarenhandlung

Das Gasthaus Homeyer war Ende des 19. Jahrhunderts ein zentraler Anlaufpunkt für das dörfliche Leben. Das 1884 von August Huxoll erbaute Haus wurde 1892 an Heinrich Homeyer verkauft. Huxoll betrieb zuerst eine kleine Gastwirtschaft darin, die von Homeyer später um einen Kolonialwarenladen vergrößerte wurde. Bis zum Ende des 2. Weltkrieges wurde hier ebenfalls auch eine Posthilfestelle der Reichspost betrieben.

16a

16b

Später ergänzte ein Festsaal das Gebäudeensemble, der zugleich als Kino und Turnsaal diente oder von Vereinen genutzt wurde.

17 Fisch-Otto

Frischer Fisch aus anderen Meeren

Zur Selbstversorgung haben die Winzlarer schon immer gerne den Fischreichtum des Steinhuder Meers genutzt, den gewerbsmäßigen Fang aber mehr den Mardorfern und den Steinhudern überlassen. Dafür war der Weg zum Meer schon immer zu weit und die Wiesen zu nass. Mit ‚Fisch-Otto‘ hat Winzlar allerdings seit Mitte des vorigen Jahrhunderts einen florierenden Fisch verarbeitenden Betrieb im Dorf. Aus dem Steinhuder Meer stammt nur ein winziger Teil des Fisches, der von Fisch-Otto auf 20 Wochenmärkten verkauft wird. Appetitlich zubereitet werden hier aber in jeder Woche viele Tonnen Fisch.



18 Winklerisch smöken

Reichtum zeigte sich durch Zigarren

Die vielen schönen alten Bauernhäuser deuten darauf hin, dass Winzlar nicht eben ein armes Dorf war. Typisch für die Architektur ist dieses 1820 erbaute Haus mit seiner Dielentür, die in den Farben grün, weiß und rot gehalten ist. Bauern wie jene, die hier lebten, waren es, denen noch heute nachgesagt wird, dass sie den Ausdruck ‚winklerisch smöken‘ - winzlarisch rauchen‘ - prägten.

Um nämlich den Nachbarn in Rehburg den eigenen vermeintlichen Reichtum unter die Nase zu reiben, steckten sie sich bei Fahrten durch Rehburg am Ortseingang eine dicke Zigarre an und pafften so lange genüsslich, bis sie den Ort hinter sich hatten. Auf der Rückfahrt wiederholten sie dieses Spiel mit dem übrigen Stumpfen. – Mancher Rehburger konnte es kaum fassen, dass der Wohlstand in Winzlar so weit ging, sich zwei Zigarren am Tag leisten zu können.



19

Das Milchbankenviertel **Die meisten Rechte für die Meier**

„(Milch-)Bankenviertel“ können Sie an einem hölzernen Schild lesen, in Sichtweite stehen drei bequeme Holzbänke vor großen Bauernhöfen. Bänke, auf denen die Milchkannen zur Abholung bereitgestellt wurden, standen früher tatsächlich vor diesen Höfen. Heutzutage laden Sie Vorbeieilende ein, sich auszuruhen. „Meierort“ heißt die Straße und das weist darauf hin, dass dieses der zuerst besiedelte Teil Winzlar ist – der Teil, in dem die „Meier“ lebten. Die größten Höfe hatten diese Meier, das meiste Vieh und die meisten Rechte gegenüber den

Grundherren des Klosters Loccum, denen sie den Zehnten zahlen mussten. Unschwer zu erkennen, dass Landwirtschaft auch noch heute ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in Winzlar ist und im Meierort nach wie vor große Höfe stehen.



Bevor Sie nach diesem kleinen Rundgang Winzlar verlassen – oder sich in einem der Cafés verwöhnen lassen – empfehlen wir Ihnen noch zwei Exkurse.

Exkurs: Ökologische Schutzstation **Ein Blick in Adlers Horst**

Wenn Sie das Steinhuder Meer mit seiner einzigartigen Flora und Fauna fasziniert, sollten Sie sich einen Besuch der Ökologischen Schutzstation Steinhuder Meer (ÖSSM) auf keinen Fall entgehen lassen. Fahren Sie einfach von der Eierbratstelle zurück auf die Kreisstraße, die durch Winzlar führt, und biegen nach links in die Hagenburger Straße ein. Nach rund 500 Metern sehen Sie auf der rechten Seite das Stationsgebäude der ÖSSM.

Dort können Sie in der Ausstellung erfahren, weshalb am Steinhuder Meer Frösche in Baumwipfeln sitzen, mit etwas Glück Adler bei der Aufzucht ihrer Jungen beobachten und sich über den Naturschutz am Steinhuder Meer informieren. Lesen Sie mehr über die Arbeit der ÖSSM unter: www.oessm.org



Exkurs: Haarberg **Münchhausens Wiege**

Die zweite Empfehlung für einen Exkurs ist mit einem Fußmarsch auf den 86 Meter hohen Haarberg verbunden. Von der Südstraße kommend biegen Sie rechts in die Straße ‚Langes Feld‘ ein, um dann wenige Meter weiter links die Straße ‚Zum Haarberg‘ zu nehmen.

Lassen Sie Ihr Auto in dieser Straße stehen, um auf den Haarberg zu gehen. Auf halber Höhe können Sie an der Schutzhütte Rast machen, die ein Team von Winzlarern mit viel Liebe gebaut hat und werden dort schon mit einem Blick auf das Steinhuder Meer belohnt.

Schon vor Jahrhunderten haben die Vorfahren des Lügenbarons Hieronymus von Münchhausen diesen Blick genossen, denn der erste Stammsitz des Geschlechts derer von Münchhausen war dort oben auf dem Haarberg. Von dem herrschaftlichen Haus, der Kapelle und dem Dorf mit Namen Münchhausen ist nichts übriggeblieben, stattdessen hatte die Nato bis in die 1990er Jahre auf dem Haarberg einen Luftwaffenabwehr-Stützpunkt.

Wenn Sie nun Winzlar verlassen möchten, um in Bad Rehburg romantische Stunden zu erleben, fahren sie von der Eierbratstelle über die Südstraße, überqueren die Kreisstraße und folgen der Straße ‚Am Sportplatz‘ bis zur Bundesstraße 441, wo Sie rechts abbiegen und Ihr nächstes Ziel schon bald erreichen.

Wir treffen uns wieder in der ‚Romantik Bad Rehburg‘.

Bad Rehburg



Aus seinem Dornröschenschlaf ist Rehburg-Loccum's kleinster Ortsteil zu Beginn des 21. Jahrhunderts erwacht, als die verfallenden historischen Kuranlagen restauriert wurden. Seine Hoch-Zeit erlebte das Bad in der Romantik und mit den Quellen, deren Wasser heilende Wirkung nachgesagt wurde. Selbst König Ernst August von Hannover und seine Gattin Friederike hofften auf Erholung und Genesung durch Wasser vom ‚Rehburger Brunnen‘, als sie 1840 hierher zur Kur kamen.

Die Quellen sind heute versiegt, doch mit der ‚Romantik Bad Rehburg‘ ist aus den Kurbauten ein Kulturzentrum geworden, das dem Ort zu neuem Glanz verhilft. Erholung finden Bad Rehburger und

Gäste auch in den großzügigen Parkanlagen und nicht zuletzt auf den historischen Promenaden, die sich durch die Rehburger Berge ziehen.

20 Romantik Bad Rehburg' **Des Vergnügens halber**

Vergnügens halber' zog es sowohl den Adel als auch das gemeine Volk in den Kurort Bad Rehburg. So entstanden zur Zeit der Romantik zwischen 1750 und 1850 die Königlichen Kuranlagen – heute bekannt als ‚Romantik Bad Rehburg‘. Badekuren werden hier nicht mehr angeboten, Romantik beherrscht den Ort aber nach wie vor. Denn in den kleinen Kabinetten der Ausstellung, in denen einst Damen im Bade lagen, werden heute die Themen Wellness & Kur, die Epoche der Romantik und die Geschichte des Kurortes mit verschiedenen Aktivstationen unterhaltsam vermittelt. Zeitgenössische Kunst bieten die Räume im Stockwerk darüber an und in der Wandelhalle wird der Romantik mit klassischen Konzerten, mit Lesungen und Theaterstücken gefrönt.

Lesen Sie mehr zur ‚Romantik Bad Rehburg‘ unter: www.romantik-bad-rehburg.de



Bevor Sie weiterziehen, fragen Sie an der Tourist-Info nach dem Schlüssel zur Kapelle, der Ihnen gegen ein Pfand gerne ausgehändigt wird.

21 Die Friederikenkapelle Könige auf der Kirchenbank

Unter freiem Himmel hat 1692 der erste Gottesdienst in Bad Rehburg stattgefunden. Genau 150 Jahre später ist die Friederikenkapelle im Beisein von König Ernst August von Hannover eingeweiht worden. Ihren Namen hat die Kapelle nach seiner Gattin Friederike bekommen, die sich für den Bau einsetzte, aber bereits 1841 - ein Jahr vor der Einweihung - verstarb. Zur Orgelweihe im Jahr 1853 erhielt die Kapelle noch einmal königlichen Besuch mit Georg V., dem blinden König.

Der Baustil der Kapelle wird dem romantischen Historismus zugeschrieben.



Wenn Sie genügend Zeit haben, sollten Sie unbedingt die nächsten drei Exkurse in die Wälder rund um Bad Rehburg wahrnehmen. Genießen Sie märchenhafte Ausblicke, historischen Plätze und sagenumwobene Geschichte(n).

Exkurs: Historische Promenaden **Wandeln Sie auf königlichen Spuren**

Im 18. Jahrhundert beginnt in Deutschland die Kunst der Landschaftsgestaltung. Bad Rehburg kommt in dieser Zeit in den Genuss durch das hannoversche Königshaus, das Bad Rehburg als Kurort in Mode gebracht hat. Zur Blütezeit des Königlichen Kurbades gehörte das Promenieren in den Wäldern um Bad Rehburg zum Kuraufenthalt wie das Baden selbst.

Um 1850 hatte das Wegenetz eine Länge von 34km angenommen. Heute konnten Dank großzügiger Unterstützung des Landes Niedersachsen und in Kooperation mit den Waldeigentümern ca. 5 km wiederhergestellt werden.

Spazieren Sie entlang der historischen Promenadenwege, vorbei an wundervollen Sichtachsen und erholsamen Ruheplätzen, die den Angehörigen des Welfenhauses gewidmet sind und erahnen Sie die einstige Pracht.

Tipp: Nehmen Sie den Flyer "Historische Promenaden", der alle Plätze genau beschreibt, mit.



Exkurs: Brüder Grimm Märchenweg **Es war einmal vor langer, langer Zeit...**

da fuhren Königinnen und Könige mit Kutschen nach Bad Rehburg, um sich zu erholen. Auch die Brüder Grimm waren in der Zeit der Romantik zwischen Hanau, Loccum und Buxtehude auf Reisen, um Märchen und Sagen aufzuschreiben.

Einige davon werden auf den verwunschen Wegen in den Rehburger Bergen, im einstigen Kurpark der Romantik Bad Rehburg und auf dem Weg bis zum und beim Wilhelmsturm mit hölzernen Märchenfiguren lebendig.

Jedes Märchen wird in Kurzform erzählt oder kann in der Gesamtfassung über einen QR-Code abgerufen werden.

Ein märchenhafter Spaziergang wartet auf kleine und große Märchenfreunde.

Tipp: Der Flyer "Brüder Grimm Märchenweg" zeigt Ihnen den Weg zu allen Märchen oder Sie informieren sich hier:

www.bruedergrimmmaerchenweg.de



Exkurs: Wilhelmsturm

Wo der Graf residierte

Lust auf einen Waldspaziergang? Dann gehen Sie in der Verlängerung der Friedrich-Stolberg-Allee über den ausgeschilderten Waldweg zum Wilhelmsturm. Benannt wurde der 1847 erbaute Turm nach dem Grafen Wilhelm zu Schaumburg-Lippe, der bis zu seinem Tod am 10. September 1777 im Haus ‚Bergleben‘ lebte. Dieses Haus stand an der Stelle des jetzigen Turmes. 1941 erhielt Bad Rehburg den Turm als Geschenk, nach der Gemeindegebietsreform ging er 1974 in das Eigentum der Stadt Rehburg-Loccum über. Seither betreut ihn der Bad Rehburger Kultur- und Erhaltungsverein, betreibt eine kleine Gaststätte am Fuß des Turmes und öffnet ihn an jedem Sonntag für Besucher. Lesen Sie mehr zum Wilhelmsturm unter: www.kev-wilhelmsturm.de



22 Maßregelvollzugszentrum Der Park vom ‚Knast‘ ist offen

Als Lungenheilstätte sind die Gebäude, die zu diesem liebevoll gepflegten Park gehören, 1886 gebaut worden. Jahre zuvor begannen die Quellen zu versiegen, die den Wohlstand Bad Rehburgs ausmachten. Den Kurcharakter des Ortes wollten die Bewohner gerne beibehalten und besannen sich nun der guten Luft in ihrem Tal am Fuß der Rehburger Berge. ‚Liebrechtsborn‘ nannte sich dieser Gebäudekomplex, bis 1974 wurden hier Kinder mit Lungenleiden gepflegt. In der Zwischenzeit hatte aber das Land Niedersachsen schon begonnen, in Bad Rehburg ein Therapiezentrum für Alkoholranke aufzubauen, das eine neue Ära für Bad Rehburg einleitete. Als die Lungenheilstätte schloss, übernahm das Land auch diese Gebäude. Mittlerweile sind die Therapien auf den Maßregelvollzug beschränkt. Menschen, die unter Alkoholeinfluss Straftaten begangen haben, werden hier nun therapiert. In dem Park von diesem ‚Knast‘, wie er manchmal von Mitarbeitern und Patienten genannt wird, ist jeder Spaziergänger willkommen. Und falls Sie Lust auf eine Runde Minigolf, Schach oder Boule haben, so können Sie sich am Empfang der Klinik Bälle, Spielfiguren und Schläger abholen.



23 Kurpark an den drei Teichen Rendezvous mit Ziegen

Drei kleine Teiche haben diesem Park ihren Namen gegeben. Angelegt wurde der ‚Kurpark an den drei Teichen‘, um einen Platz für Bad Rehburgs Ziegen zu haben. Denn nicht nur auf die Heilung Lungenkranker setzte der Ort als die Quellen versiegten, sondern versuchte auch mit Molkekuren sein Glück.

Schon 1841 wurde die erste Molkeanstalt eröffnet und bis zu 160 Ziegen tummelten sich in den Jahrzehnten danach in diesem Park. Zur Lustbarkeit während der Kuren begaben sich die Gäste gern in den Ziegen-Pavillon, der auf der Anhöhe zur rechten Seite stand, um die Herde zu beobachten – weitaus mehr soll der Pavillon jedoch Liebespaaren für ihre Rendezvous gedient haben.



24 Der Barbierpavillon Bismarck sanft rasiert

Wann der quadratische kleine Klinkerbau entstand, ist nicht verzeichnet, dass darin eine Zeitlang ein Barbier sein Handwerk betrieb jedoch überliefert. Eines Tages zu Beginn des 20. Jahrhunderts hat sich in jenem Pavillon auch der Sohn Otto von Bismarcks zur Rasur niedergelassen. Er berichtete später, dass er in Bad Rehburg zum ersten Mal in seinem Leben von einer Frau barbiert worden sei. Die Gattin des Barbiers übernahm dessen Arbeit immer dann, wenn ihr Ehemann in den diversen Hotels den Gästen um den Bart ging.



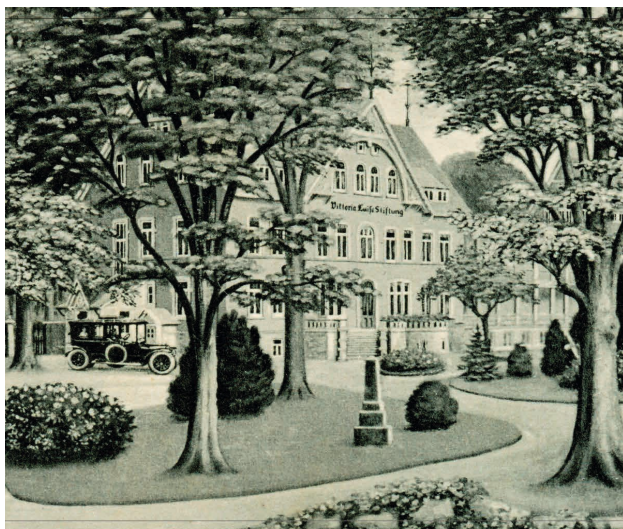
Bad Rehburg hat eine abwechslungsreiche Vergangenheit. Wenn Sie sich dafür interessieren, wie Bad Rehburg früher einmal ausgesehen hat, dann machen Sie doch einen Spaziergang entlang der historischen Banner und erkunden die "alten Zeiten".

Der dazugehörige Flyer weist Ihnen den Weg.

25 Viktoria-Luise-Stiftung Der Stifter bleibt anonym

Auch diese Gebäude sind 1886 als Lungenheilstätte errichtet worden. Dr. Rudolf Michaelis, der in Bad Reburg und Umgebung noch heute als vorzüglicher Arzt und Menschenfreund verehrt wird, ließ die Häuser erbauen. Nach seinem Tod gingen sie in die Viktoria-Luise-Stiftung über. Dieser Stiftung gehörten sie an, bis der Verein zur Betreuung von Schwerbehinderten e.V. sie 1969 erwarb. Wer die Viktoria-Luise-Stiftung ins Leben rief, ist unbekannt. Der Stifter wollte anonym bleiben.

Der Obelisk, den Sie hier im Garten sehen, ist ebenfalls eine Hinterlassenschaft des Arztes Michaelis. Er ließ ihn zum Gedenken an die Schlacht von Sedan (1870) im deutsch-französischen Krieg aufstellen, bei der sein großes Vorbild Otto von Bismarck eine tragende Rolle spielte.



26 Der Tränenteich Von Liebeskummer genährt

Eigentlich ist der Tränenteich als Löschteich angelegt worden. Weil das den Bad Rehburgern mit ihrem Hang zur Romantik aber viel zu prosaisch war, behaupten sie noch heute, der Teich sei von Tränen genährt worden – immer dann, wenn die jungen Damen aus den Mädchenpensionaten Bad Rehburgs ihre Liebsten des Sonntags nach dem Tanz gen Rehburg verabschieden mussten, sollen sie an diesem Teich bitterlich geweint haben.

Sollte der Wasserspiegel bei Ihrem Besuch also etwas niedrig sein, so freuen Sie sich mit den Mädchen.



Bevor Sie nun gleich die Treppen zum Friedrichspavillon erklimmen, halten Sie bitte auf der rechten Seite Ausschau nach dem herrlichen Mammutbaum. Sein Alter wird auf 200 Jahre geschätzt und er ist eines von den elf Naturdenkmalen Rehburg-Loccums.

27 Der Friedrichspavillon

Trennung von Adel und Volk

Ursprünglich stand der Friedrichspavillon nahe der Quelle in den Kuranlagen und diente dort als Brunnenhäuschen. Als die Quellen versiegten, kam er an diesen Platz und wurde ein Bestandteil der Promenaden auf denen die Kurgäste lustwanderten. Die Gartenbaumeister, die in Bad Rehbürg wirkten, hatten an diesem Pavillon einen Platz mit Grotte, Wasserfall und exotischen mediterranen Pflanzen geschaffen. Zudem ließen sie eine Schneise in den Wald schlagen, die einen weiten Blick über die Landschaft bis zum Steinhuder Meer erlaubte.

Zu seiner Zeit als Brunnenhäuschen hatte der Pavillon zwei Eingänge. Einen, den der Adel nutzen durfte, einen weiteren für das ‚gemeine Volk‘. Die Kuren in Bad Rehbürg zeichneten sich zwar seit jeher dadurch aus, dass auch arme Menschen sie in Anspruch nehmen konnten und während der Kur sogar finanziell unterstützt wurden. Allzu sehr wollten die hohen Herrschaften trotz aller Mildtätigkeit aber doch nicht mit dem Pöbel in Berührung kommen.



28 Adolfs-Platz

Herzog auf den Promenaden

Um 1850 hatte das Wegenetz in den Rehburger Bergen eine Länge von 34 Kilometern angenommen. 1770 begann Gartenbaumeister Tatter mit dem Ausbau dieser Promenaden, Christian Schaumburg, der auch den Georgengarten in Hannover schuf, setzte rund 70 Jahre später sein Werk fort: romantische kleine Plätze entstanden an vielen Orten rund um Bad Rehburg.

Falls Sie Lust auf einen weiteren Spaziergang haben, können Sie heute wieder auf dem Teil der wiederhergestellten ehemaligen historischen Promenaden auf einer Länge von ca. 5m entlang spazieren.

Der Adolfs-Platz, an dem Sie sich jetzt befinden, wurde nach Adolphus Herzog von Cambridge (1774-1850) benannt, dem Bruder des hannoverschen Königs Ernst August. Der häufige Gast Bad Rehburgs hätte beinahe die spätere Gemahlin seines Bruders - Friederike - geheiratet. Als Kurgäste trafen Friederike und Adolphus in fortgeschrittenem Alter hier in Bad Rehburg wieder aufeinander.



29 Canapee

Kein Glück mit dem Glücksspiel

‚Canapee‘ wurde die ebene Fläche unter alten Bäumen genannt. Hier saßen an schönen Tagen die Kurgäste bei Kaffee, Kuchen und geistigen Getränken, um sich zu unterhalten. Bewirtet wurden sie aus den umliegenden Hotels und Cafés. Wer dann noch sein Glück versuchen wollte, der ging in das gegenüberliegende Fachwerkgebäude, das zeitweilig ‚Herzog von Cambridge‘ hieß. Dort befand sich das Casino Bad Rehburgs. Obwohl das Glücksspiel in der Zeit der Romantik weit verbreitet war und so mancher Kurgast darüber arm wurde, sollen die Einsätze hier immer moderat gewesen sein - so dass keiner den Ort als armer Mann verlassen musste.

An diese Tradition des Glücksspiels wollte die Stadt Rehburg-Loccum 1979 anknüpfen, als sie sich um eine Konzession für ein Casino bewarb. Die wurde ihr allerdings verwehrt.

Sie sind nun wieder am Ausgangspunkt Ihrer Tour entlang der Bad Rehburger Stadtpunkte angekommen. Der nächste Teil Rehburg-Loccums, den Sie besuchen können, bringt Sie in das ehemalige Arbeiter- und Heringsfänger-Dorf Münchehagen.

In Münchehagen treffen wir uns am Brunnen neben dem Festplatz wieder. Dorthin gelangen Sie, wenn Sie von der Friedrich-Stolberg-Allee links in die Bundesstraße einbiegen und bis Münchehagen weiterfahren. Mitten im Ort finden Sie auf der rechten Seite an der Schulstraße den Festplatz mit Brunnen.

Münchehagen



„Mönchehagen“ – „Hagen der Mönche“ – ist der ursprüngliche Name Münchehagens. Wenig verwunderlich, da es Mönche aus dem benachbarten Kloster Loccum waren, die zuerst dieses Land rodeten. Um das 14. Jahrhundert entstand das Dorf, seine Verbundenheit zum Kloster hat es nie ganz aufgegeben. Noch heute gehört Münchehagen zum Loccumer Stiftsbezirk, auch wenn die Münchehäger sich manches Mal gegen die Obrigkeit aus Loccum zur Wehr setzten. Münchehagen war von Anfang an kein reines Bauerndorf. Unter anderem sicherten elf Steinbrüche den Einwohnern lange Zeit Arbeit und Verdienst.

30 Brunnenplatz Symbol auf Sandstein-Stelen

Fünf Säulen sind es, auf die Münchehagen baut und die symbolisch als Sandstein-Stelen am Brunnen nah dem Festplatz aufgestellt sind: Landwirtschaft, Handwerk, Bergbau, Seefahrt und Dinosaurier.

Das Naturdenkmal Dinosaurierfährten stellen wir Ihnen zum Ende Ihres Spaziergangs entlang der Stadtpunkte Münchehagens vor. Auf die Spur der übrigen vier Säulen bringen wir Sie jetzt.



31 Hof Lindenberg Dengeln zum Erntefest

Stellvertretend für die Landwirtschaft, die Teile von Münchehagens Ortsbild immer noch prägt, zeigen wir Ihnen hier den Hof der Familie Lindenberg. Die alten Melchkannen am Hofeingang gehören eigentlich der Vergangenheit an, moderne Melktechniken haben auch in Münchehagen längst Einzug gehalten.

Dass sich die Einwohner aber gerne ihrer Wurzeln erinnern, zeigen sie mit solchen Relikten und auch immer dann, wenn ein Erntefest ansteht und die Sensen für die Ernte gedengelt werden müssen.



32 Kirche

Seefahrer auf dem Altar

Die Kirche wurde 1713 auf den Grundmauern eines abgebrannten Gotteshauses errichtet. Sehenswert ist das Triptychon, das seit 1997 den Altar schmückt. In dessen Mittelteil wird der auferstandene Jesus am See Genezareth gezeigt – eine Anspielung auf die Seefahrer-Tradition Münchehagens.

Doch dazu später mehr. Der älteste Bestandteil der Kirche ist das Taufbecken, das vermutlich noch aus der alten Kapelle von 1463 stammt. Und die Kanzel, auf der die Pastoren unter einer fliegenden Taube mit Ölzweig stehen, hat früher in der Loccumer Klosterkirche der Predigt gedient.



33 Bergbau-Tradition

Der letzte Kumpel fuhr 1924 ein

Die älteste Erwähnung des Bergbaus in Münchehagen datiert von 1590, als ein Schichtmeister und sein Geselle einen tödlichen Unfall hatten. Bis 1924 wurde in den Rehburger Bergen Kohle gefördert, die meisten Kumpel kamen aus Münchehagen. Bis zu 450 Bergarbeiter sollen zeitweilig in drei Schichten eingefahren sein. Als die Ergiebigkeit jedoch nachließ und in den Schächten zunehmend mit Wassereinbrüchen gekämpft wurde, stellten die Bergwerke ihren Betrieb ein.

Der Stolleneingang, aus dem in der Romantik in Bad Rehburg einst das ‚heiltätige‘ Wasser floss, war übrigens ursprünglich auch zum Abbau von Kohle gegraben worden. Die Erinnerung an die Tradition des Bergbaus in Münchehagen hält noch heute der ‚Bergmannsverein Glück Auf Münchehagen‘ lebendig.



34 Zum Anker

Heringsfänger im Binnenland

Was machen Seefahrer im Binnenland? Der nahe liegende Schluss, dass die Münchehäger Männer Seefahrt auf dem Steinhuder Meer betrieben, trifft jedenfalls nicht zu. Vielmehr trieb sie die Not aus ihrem eher armen Dorf und um Arbeit zu finden, scheuten sie auch weite Wege nicht. Den Anfang der Seefahrergeschichte Münchehagens machten Männer, die zu Fuß nach Holland wanderten, um sich als Grasmäher zu verdingen. Die Nähe zur Nordsee ließ sie schließlich ihr Glück im Heringsfang versuchen - mit dem Ergebnis, dass nach dem Zweiten Weltkrieg 20 Kapitäne und 300 Matrosen in Münchehagen lebten. Das Bild hat sich jedoch gewandelt, heute hat Münchehagen keine Seefahrer mehr.

Der Seemanns-Verein besteht aber dennoch fort und hat dieses Denkmal 1999 aufgestellt. Der Platz ist wohl gewählt, denn das Haus mit der markanten Säule im Eingang war früher die Gaststätte ‚Zum Anker‘ - erbaut von Rehburgs Baumeistern Meßwarb.



35 Die ‚Deutsche Eiche‘ Skat kloppen seit 1910

Seit 1910 sitzt eine Gruppe von Skatspielern in der ‚Deutschen Eiche‘ beim Bier und über ihrem Blatt. Damals wurden sie dort über dem Stammtisch an die Wand gemalt und noch heute setzen sich diejenigen, die gepflegt eine Partie Karten spielen wollen, mit Vorliebe unter dieses Bild. 1863 wurde dieses Haus gebaut, die ‚Deutsche Eiche‘ gab es aber schon zuvor als Ausschank im Wohnzimmer. Gegenüber dem Dino-Park stand die erste ‚Eiche‘ Münchehagens, eine ältere Dame zapfte dort in ihrer ‚Guten Stube‘ Bier für die Steinbruch-Arbeiter in deren mitgebrachte Krüge. Das Wohnzimmer ist an diesen Standort nicht mitgereist, Bier wird aber immer noch ordentlich gezapft.

Gehen Sie jetzt zurück zum Brunnenplatz und biegen nach rechts in die Bergmannstraße ab. An der "Triceratops-Bank" nehmen Sie die Straße "Am Schacht" und gehen bis zum Maximilian Schacht weiter.

Dort endet Ihre Tour durch Münchehagen.



35a Der Maximilian Schacht die letzte "sichtbare" Grube

Die Schachanlage wurde von 1900 (mit 83 Bergleuten unter Tage) bis 1921 (152 Bergleute) im 3-Schichten-System zum Kohleabbau betrieben und war eine der wichtigsten Erwerbsquellen des Dorfes und der Umgegend. Sie ging 60 m in die Tiefe. Der Förderturm (s. Foto von 1906) befand sich auf einem Beton-Plateau auf der Rückseite der Halde. 1921 waren die Kohlefelder abgebaut, die Grube sollte geschlossen und damit 60 Bergleute entlassen werden. Es kam zum Streik. Der Betrieb stand still. Die Grube lief kurz darauf mit Wasser voll und konnte nicht weiterbetrieben werden. Die Abraumhalde liegt seitdem brach.

Wir empfehlen Ihnen hier noch einen Exkurs, der Sie zu der ältesten Geschichte Münchens und zu den ‚ältesten Niedersachsen‘ bringt, wie sie manchmal scherzhaft genannt werden: den Dinosauriern. Der Weg zu den Giganten der Urzeit ist ganz kurz: Biegen Sie am Ende der Straße ‚Am Schacht‘ nach rechts in die ‚Alte Zollstraße‘ ab – nach wenigen hundert Metern haben Sie den Dinopark erreicht.

Ihr nächstes Ziel kann jetzt der Klosterort Loccum sein. Sie gelangen dorthin, wenn Sie links ab in die "Alte Zollstraße" abbiegen und dann Richtung Loccum weiterfahren.

Exkurs: Dinopark

Reise durch die Erdgeschichte

Gewaltbereit reckt sich der Tyrannosaurus Rex über den Weg, den Flugsauriern ist eine Sonderausstellung gewidmet. Unter den Beinen des größten der Dinosaurier können Besucher hindurchgehen und gelangen schließlich in die verglaste Halle, die das Naturdenkmal mit den Saurierfährten birgt: nachdem in den 1980er Jahren die ersten Dino-Spuren in einem Münchener Steinbruch entdeckt wurden, ist dort das ‚Dinosaurier-Freilichtmuseum‘ – kurz: Dinopark – entstanden. Erleben Sie eine Reise durch die Erdgeschichte vom Urknall bis in die Zukunft. Informativ und spannend, mit wissenschaftlichem Hintergrund und vielen Gelegenheiten, selbst zu forschen und Spaß zu haben. Das Naturdenkmal lockt zudem mit Exkursionen in seinen Steinbruch, bei denen Ausgrabungsarbeiten live beobachtet werden können.

Lesen Sie mehr über den Dinopark unter: www.dinopark.de

Wenn Sie gerne mit dem Fahrrad unterwegs sind, fahren Sie doch einmal die ausgeschilderte ca. 28 km lange Dino-Radtour ab. Sie führt durch ganz Rehburg-Loccum und dort begegnen Ihnen an 8 Erlebnisstationen die Zeugnisse und Spuren der Vergangenheit hautnah und zum Anfassen. Fotoapparat und Fernglas nicht vergessen..

Haben Sie den Dinopark im Rücken, so halten Sie sich nun auf der ‚Alten Zollstraße‘ rechts, um nach Loccum zu gelangen. Am Ende dieser Straße fahren Sie erneut rechts und sind schon in Loccum angekommen, wo Sie an der Ampelkreuzung links abbiegen. Nach rund 300 Metern sehen Sie rechts unseren Treffpunkt: den Loccumer Marktplatz.



Loccum



Auch wenn nur ein Dachreiter – die kleine, zurückhaltende Variante eines Kirchturms – die Loccumer Stiftskirche ziert, so ist dieses doch der höchste Punkt des Ortes. Die Kirche, auf der dieser Dachreiter thront, gehört zu einer der besterhaltenen Klosteranlagen des Mittelalters in Deutschland. 1163 gründeten Zisterzienser-Mönche das Kloster und legten damit auch den Grundstein für das Dorf.

Mit dem Predigerseminar im Kloster, der Evangelischen Akademie, dem Religionspädagogischen Institut und der Heimvolkshochschule ist Loccum innerhalb der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers wohl das bedeutendste Zentrum für Bildung.

Auf diesem Spaziergang durch Loccum haben wir für Sie viele wechselseitige Beziehung zwischen Kloster und Dorf dargestellt. Denn das eine kann ohne das andere nicht.



36 Am Marktplatz Treffpunkt bei Festen

Vielleicht ist es Sommer, wenn Sie mit den ‚Stadt-
punkten‘ auf dem Loccumer Marktplatz stehen.
Dann können Sie den Maibaum bewundern, der
hier in den Himmel ragt und an dem Schilder aus
Handwerk und Gewerbe Loccums prangen. Hier, im
Zentrum des Ortes, wird der Maibaum aufgestellt
und hier kommen Loccumer bei allen großen Fes-
ten zusammen – in Sichtweite des Kloster-Tores.



37 Landschaftliche Brandkasse Bettelbriefe wurden abgeschafft

Dass wir ein Versicherungsbüro als Stadt-
punkt markiert haben, hat sehr wohl ei-
nen tieferen Sinn, denn die Landschaftliche
Brandkasse hat ihren Ursprung in Loccum.



Der Loccumer Abt Ebell war es, auf dessen Initiative hin im Jahr 1750 die Brandkasse gegründet wurde, die heute als VGH-Versicherungsgruppe bekannt ist. Zu Zeiten Abt Ebells wurden abgebrannte Bauern noch mit so genannten ‚Brandbetteln‘ vom Landesherrn ausgestattet. Mit diesen Briefen hatten sie die Erlaubnis, betteln zu gehen, um Geld für die Wiederbeschaffung ihres Besitzes zu bekommen.

Die Einrichtung der Solidargemeinschaft, die Abt Ebell initiierte, machte diesen Zuständen ein Ende. In Erinnerung an den Ursprung der VGH ist übrigens nach wie vor der jeweils amtierende Abt des Loccumer Klosters auch Vorsitzender des Kuratoriums der VGH-Stiftung.

38 Oma Piepenbrink Uhlenbusch ist Loccum

Dieses Haus hat wahrlich schon bessere Zeiten gesehen, ist aber ein wesentlicher Bestandteil der jüngeren Loccumer Geschichte. Denn wenn in den 1970er Jahren die rechte Tür geöffnet wurde, bimmelte die Glocke in Oma Piepenbrinks Laden. Das war der Dreh- und Angelpunkt der Fernsehserie ‚Neues aus Uhlenbusch‘. Loccum ist der Ursprungsort von ‚Neues aus Uhlenbusch‘. In Loccum ist nicht nur das Drehbuch entstanden, dort wurden auch die ersten Folgen gedreht, viele Rehburg-Loccumer waren die Darstell und die Streiche, die zwei Loccumer Jungs ausgeheckt hatten, waren die Grundlage für das alles. Falls Sie sich noch an den Namen erinnern, der an der Tür der VGH-Versicherung steht: Matthias Graf war einer dieser Jungs.

Die eingängige Titelmelodie der Serie ‚Auweia, auweia, der Hahn legt keine Eier...‘ geht auf ein Hähne-Wettkrähen zurück, bei dem auch er mitmachte.



Kobergscher Hof Inspiration für Wilhelm Busch

Wenn Abt Stracke sich nicht in die Loccumerin Anna Koberg verliebt und mit ihr einen Sohn gezeugt hätte, dann stünde an dieser Stelle wohl kaum ‚Rodes Hotel‘. So aber sorgte der evangelische Abt im Jahr 1604 mit dem ersten Freihof des Klosters Loccum für seinen Sprössling und legte vier Jahre später auch noch die Brenn-, Brau- und Schankrechte als Zugabe drauf.

In den folgenden 19 Generationen wurde aus dem ursprünglichen ‚Kobergschen Hof‘ schließlich ‚Rodes Hotel‘. Und die Familie Rode kann tatsächlich ihre Verwandtschaft mit Anna Koberg nachweisen. Vermutlich war es auch diese Schenke, in der dem ‚Vater des Comics‘, Wilhelm Busch, die Idee zu seiner Geschichte vom Raben Hans Hucklebein gekommen ist. Busch, der im benachbarten Wiedensahl lebte, pichelte oft und gerne hier, wenn er seine Neffen in Loccum besuchte. Und die Dame des Hauses Koberg soll zu jener Zeit einen hinkenden Raben besessen haben, der gerne die Likörgläser der Gäste leerte. Ob dieser ebenso garstig war und ein ebenso tragisches Ende fand wie jener Hucklebein, den Busch ersann, ist nicht bekannt.



40 Klostermauer

Versteck für das Gewand Christi

Halten Sie Ausschau – vielleicht entdecken Sie in der 1,3 Kilometer langen Mauer, die das Klostergelände umfasst, einen Stein, der mit einem Kreuz markiert ist. Das könnte dann die Stelle sein, in die das Gewand Christi eingemauert sein soll. In Loccum geht die Legende, dass im Jahr 1217 ein Erzbischof auf der Flucht vor den Welfen Unterschlupf im Kloster fand. Zum Dank für die Lebensrettung soll er den Mönchen das Gewand Christi überlassen haben – das die Mönche in der Klostermauer versteckten.



Eingang zur Martinus-Kapelle:



41 Pilgerhaus und Pilgerkapelle Mit den Füßen bis Volkenroda beten

Rund 300 Kilometer ist der Pilgerweg lang, der von Loccum ins thüringische Volkenroda führt. Es ist durchaus vorstellbar, dass die zwölf Mönche und der Abt, die 1163 aus dem Zisterzienser-Kloster Volkenroda zur Gründung eines neuen Klosters nach Loccum kamen, genau diesen Weg nahmen. Lange war der Pilgerweg vergessen, im Jahr 2005 wurde er aber neu belebt und seitdem haben viele Menschen diese Route ‚mit den Füßen betend‘ beschritten.

Dass Pilger in Loccum sehr willkommen sind, sehen Sie daran, dass für diese ein Pilgerhaus eingerichtet wurde, in dem sie übernachten können, und direkt gegenüber die Martinus-Kapelle. Die Wand der Kapelle, an der das Kreuz hängt, ist übrigens ein Teil der Klostermauer.



Exkurs: Kloster Loccum **Die Jahrhunderte überdauert**

Viele Geschichten ranken sich um das Kloster Loccum, einige dieser Geschichten erzählen wir Ihnen mit unseren Stadtpunkten. Als Kloster des Zisterzienser-Ordens im Jahr 1163 gegründet, hat der geistliche Ort nicht nur die Jahrhunderte überdauert, sondern ist während der Reformation auch evangelisch geworden. Von Abt, Prior und Konvent wird das Kloster dennoch nach wie vor geführt. Hier, auf dem Klostergelände, werden zudem seit Jahrhunderten im Predigerseminar angehende Pastoren ausgebildet. Wenn Sie mehr vom Kloster sehen möchten, empfehlen wir Ihnen, eine der Führungen mitzumachen, die Hora zu besuchen oder zu einer der zahlreichen kulturellen Veranstaltungen zu gehen.

Lesen Sie mehr über dieses evangelische Kloster unter: www.kloster-loccum.de



42 Elephant Den Zehnten in die Scheune

Rund 700 Jahre soll die Zehntscheune des Klosters in nahezu unveränderter Form schon hier stehen. Ihren Namen ‚Elephant‘ hat sie auf Grund ihrer enormen Größe bekommen.

Bis ins 19. Jahrhundert hinein mussten die abhängigen Bauern den ‚Zehnten‘ an das Kloster abliefern. Oftmals war es jedoch weitaus mehr als der zehnte Teil der Ernte, den die Grundherren forderten. So ist etwa bekannt, dass die Bauern des Loccumer Stiftsdorfes Winzlar im 18. Jahrhundert ein Viertel ihrer Ernte abgeben mussten.

43 Das Paradies Klosterheern gingen hier spazieren

‚Das Paradies‘ wurde dieses kleine Stück Land zwischen der Klostermauer und dem Backteich genannt. Seltene Baumarten haben hier gestanden, die ‚Klosterheern‘ – die Kandidaten des Predigerseminars – nutzten ihre freie Zeit gerne, um unter den Bäumen zu spazieren oder auf dem Teich zu rudern. Der Teich selbst ist nur einer von vielen im Loccumer Klosterforst.

Sie wurden von den Mönchen angelegt, um Karpfenzucht zu betreiben, da Fisch eines der Hauptnahrungsmittel der Zisterzienser war. Was einmal als ‚Paradies‘ kunstvoll angelegt war, ist heutzutage wieder in seinem ursprünglichen Zustand.

Exkurs: Luccaburg

Grafen von Hallermund stifteten das Land

Falls Sie den Klosterforst noch ein wenig länger genießen möchten, wählen Sie hinter der kleinen Brücke über den Bach zunächst den rechten Weg. Dort gelangen Sie zur Luccaburg, die der eigentliche Ursprung des Loccumer Klosters ist. Deren Erbauer, die Grafen von Hallermund, stifteten dem Zisterzienser-Orden im Jahr 1163 das Land um ihre Burg. Von der Burg ist nur noch ein Hügel erhalten geblieben, in den ein Denkmal an den Prior Franzen gebaut wurde. Dieser Prior war es, der den Teil des Klosterforstes, durch den Sie derzeit streifen, zwischen 1790 und 1800 zu einer Parkanlage mit zahlreichen romantischen Plätzen umgestalten ließ. Den Weg zu der Luccaburg weisen Ihnen übrigens die ‚Hallermundschen Rosen‘. Die gelben Blüten, die an zahlreiche Bäume gesprüht wurden, sind ein Teil des Wappens der Grafen von Hallermund.



44 Jakobsquelle

Heilendes Wasser

Nun stehen Sie oberhalb der Jakobsquelle und blicken auf den Bachlauf der Fulde herunter. Wählen Sie den kleinen Weg rechts hinab zu der Quelle, da der linke Pfad häufig nass ist. In der Osternacht kann es heute noch geschehen, dass sich Loccumer zur Jakobsquelle begeben. Wenn auf Hin- und Rückweg kein Wort über ihre Lippen kommt, dann soll das Wasser, das sie aus der Quelle geschöpft haben, Heilung von allerlei Leiden bringen. Im Kloster wird auf diese Ansicht nicht viel gegeben, die Quelle aber dennoch zu einem besonderen Zweck verwendet. Denn die Pastoren legen es Taufpaten nahe, das Taufwasser aus ihr zu holen.



45 Pilgermal

Ein Teil von Anfang und Ende

Zum Pilgerweg zwischen Loccum und Volkenroda haben Sie bereits einiges am Pilgerhaus erfahren. Hier stehen Sie nun am direkten Anfangspunkt des Pilgerweges. Das Pilgermal ist nur eine Hälfte eines Gesamtkunstwerkes – die andere Hälfte steht am Ziel in Volkenroda. Deshalb trägt es auch den Namen ‚Anfang und Ende‘.

Exkurs: ‚Hexen‘-Prozesse Gesche Köllars letzter Weg

Statt am Ende des Hanns-Lilje-Weges nun zur Evangelischen Akademie zu gehen, können Sie noch einen Exkurs erleben: Wenden Sie sich nach rechts und treffen auf einen Pfad, der eines der dunkelsten Kapitel in der Geschichte des Klosters markiert. Weshalb an Ereignisse rühren, die Jahrhunderte zurückliegen? Und wie damit umgehen? An diesen Fragen haben sich oft die Geister geschieden, wenn es um die Loccumer Hexenverfolgungen ging. Von 54 dokumentierten ‚Hexen‘-Prozessen in den Jahren 1581 bis 1660 im Kloster Loccum endeten 29 mit einem Schuldspruch. Für alle bedeutete dieses Urteil den Tod. Nach langen Diskussionen ist in 2015 im Kloster eine Tafel zum Gedenken an diese Menschen enthüllt worden. Der Weg, auf dem die Opfer damals zum Hinrichtungsplatz geführt wurden, ist indes nach der letzten Frau, die ihn gehen musste, in Gesche-Köllars-Weg benannt worden.



46 Evangelische Akademie Fenster der Kirche in die Gesellschaft

Abt Hanns Lilje ist es zu verdanken, dass die Evangelische Akademie 1952 nach Loccum kam. Als ‚Fenster der Kirche in die Gesellschaft‘ bezeichnete Lilje die Akademie und meinte damit weit- aus mehr, als ihren Standort vis-à-vis zum Kloster Loccum. Die Gäste- und Referentenliste der Evangelischen Akademie Loccum liest sich wie ein ‚Who is who‘ in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kirche und Gesellschaft. Theodor Heuss und Willy Brandt, Helmut Schmidt und Angela Merkel, Premierminister aus vielen Ländern der Welt, Bischöfe, Wissenschaftler und Wirtschaftsbosse sind bereits hierher gekommen, um nach dem Grundgedanken der Akademie zu diskutieren: dem Dialog zwischen Kirche und Gesellschaft. Ein Kollegium aus Theologen, Natur-, Sozial-, Wirtschafts-, Kultur- und Politikwissenschaftlern bereitet zu diesem Zweck rund 80 Tagungen pro Jahr vor.

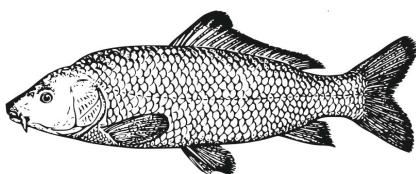
Lesen Sie mehr über die Evangelische Akademie unter: www.loccum.de.



47 Die Wassermühle Kreuz auf dem Karpfen-Rücken

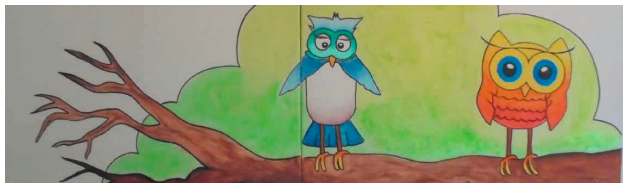
Fulde heißt der Bach, der an dieser Stelle bereits das Klostergelände passiert hat und munter weiter plätschert. Schauen Sie auf das alte Gebäude auf der gegenüberliegenden Seite der Fulde, dann können Sie erkennen, dass sich hier einst ein Mühlrad drehte. Die Mühle gehörte zum Klostergut, das noch heute von einem Pächter bewirtschaftet wird. Seine Wohnung hat der Pächter im ehemaligen Siechenhaus, der alte Taubenschlag rückt auf vielen Postkarten mit Loccumer Ansichten ins Zentrum und auch eine ehemalige Pilgerscheune gehört zum Klostergut.

Natürlich ranken sich um Klostergut und Fulde so manche Geschichten. Immer wieder gerne erzählen die Loccumer von der großen Flut im Jahr 1957, die den überwiegenden Teil der klösterlichen Karpfen aus den Teichen in die Fulde schwemmte. Bachabwärts, im Teich von Müller Hanebutt, kamen sie an. Als der Klosterförster jedoch beim Müller vorsprach und seine Karpfen zurück verlangte, antwortete dieser: „Däei met 'em Krüz up 'n Puckel sind Jäoue.“ – „Die mit einem Kreuz auf dem Rücken sind Eure.“ Keinen einzigen seiner Karpfen sah der Klosterförster wieder.



48 Gastliche Tradition Der Wirt war auch Zahnarzt

In fünf Generationen hat die Familie Seele im ‚Gasthof Niedersachsen‘ bis zum Jahr 2015 ausgeschenkt, nun finden Sie hier das Restaurant ‚Vier Jahreszeiten‘. Dass hier früher Fuhrwerke willkommen waren, ist noch an den Ringen in der Wand zu sehen – dort wurden Pferde angebunden, wenn die Kutscher der Durst plagte. Aber auch als Barbieri, Zahnärzte und Bestatter verdiente Familie Seele hier ihr Geld. Wenn Sie sich ein wenig umsehen, können Sie noch zwei Rückschlüsse auf unseren Abstecher zu ‚Neues aus Uhlenbusch‘ ziehen. Zum einen sehen Sie am gegenüberliegenden Haus den Schriftzug ‚Georg Piepenbrink‘ – hier gab es tatsächlich einen Gemischtwarenhändler dieses Namens, nach dem dann jene ‚Oma Piepenbrink‘ in der Serie benannt wurde. Und der Kindergarten, an dem Sie eben vorbeigegangen sind, hat nach der Fernsehserie den Namen ‚Uhlenbusch‘ – Eulenbusch – bekommen und in seinem Logo natürlich eine Eule.



Nun, nach diesem Rundgang durch Loccum, schließt sich der Kreis, denn nachdem wir Ihnen alle fünf Ortsteile unserer Stadt gezeigt haben, führen wir Sie wieder zurück nach Rehburg. zwei Exkurse warten auf dem Weg dorthin aber noch auf Sie. Fahren Sie vom Marktplatz zurück zu der Ampelkreuzung und geradeaus in Richtung Rehburg. Aber sachte: schon 500 Meter hinter dem Ortsausgangsschild Loccum erwartet Sie zwei Exkurse:

Exkurs: Walderlebnispfad **Natur mit allen Sinnen erkunden!**

Der Wald mit seinen vielfältigen Funktionen kann von Erholungssuchenden und Familien mit Kindern auf einer Länge von 2,3 km selbständig erkundet werden.

Ein Spaziergang entlang der 15 interaktiven Erlebnisstationen macht Spaß, weckt die Neugierde und vermittelt ganz viel Wissen über den Wald, die Bäume und Pflanzen sowie die Tiere, die in ihm leben.

Zu den Mit-Mach-Stationen gehören zum Beispiel ein Dendrophon, eine Duftstation, ein Waldklassenzimmer, ein Wildschwein-Podest oder ein Vogelstimmenspiel, welches von Kinder aus der Kita Spielwiese besprochen wurde. Lassen Sie sich überraschen!

Entdecken und erforschen Sie die Natur mit allen Sinnen. Ein Natur-Quiz bietet zusätzlich die Möglichkeit, die Erlebnisstationen zu erkunden.

Tipp: Der Flyer "Walderlebnispfad" zeigt Ihnen alle Stationen und Startpunkte. Näheres unter: www.walderlebnispfad-rehburg-loccum.de



Exkurs: Golfplatz

18 Löcher vor den Bergen

Malerisch ist der Blick auf die Rehburger Berge, davor erstrecken sich weite grüne Flächen, in deren Mittelpunkt 18 Löcher stehen: der Golfclub Rehburg-Loccum besticht zum einen durch seine anspruchsvolle Anlage mit Wasserhindernissen, hügeligen und teils seitlich abfallenden Fairways sowie großen Greens. Zum anderen lädt die reizvolle Landschaft zum Entspannen und Genießen ein. Profis kommen auf ihre Kosten - und Anfängern wird Golfen ohne Platzreife, Schnupperkurse und Foot-Golf angeboten.

Lesen Sie mehr über den Golfplatz unter:
www.gcrl.de



Nach dem Besuch des Golfplatzes fahren Sie nun weiter nach Rehburg, biegen am Ende der Straße links ab und gelangen so an Ihren Ausgangspunkt: den Rehburger Marktplatz.

Rehburg, Winzlar, Bad Rehburg, Münchehagen und Loccum – mit unseren Stadtpunkten haben wir Ihnen durch jeden der fünf Ortsteile Rehburg-Loccums einen Rundgang angeboten mit Geschichte(n) aus unserer Stadt.

52 Stadtpunkte und 16 Exkurse konnten Sie zu Fuß oder mit dem Fahrrad entdecken. Falls Sie noch etwas länger in unserer schönen Stadt verweilen möchten, nutzen Sie die Gelegenheit und nehmen an einer unserer Themen-Gästeführungen teil.

Die Rehburg-Loccumer Spaziergängen laden Sie ein, die Geschichte(n) unserer Ortsteile auf humorvolle und fantasievolle Weise kennenzulernen.



Mit Zeitreisen in das Kur- und Badeleben lockt hingegen der als »Madeira des Nordens« bekannte Kurort Bad Rehburg.

Genießen Sie die Natur bei einem Kräuterspaziergang oder beim "Waldbaden" und auf gut ausgeschilderten Wanderwegen mit wunderbaren Sichtachsen auf das Steinhuder Meer. Wandeln Sie bei Promenadenspaziergängen auf den Spuren der königlichen Familie oder lassen Sie sich verzaubern bei einem Märchenspaziergang auf dem Brüder Grimm Märchenweg.

Auf einer geführten Fahrradtour lernen Sie zudem die landschaftlich interessantesten Seiten von Rehburg-Loccum kennen.

Wir hoffen, dass Ihnen die Tour entlang unserer Stadtpunkte von Rehburg bis Loccum und wieder zurück gefallen hat, dass Sie Interessantes entdeckt haben und auch, dass Sie über die Vielfalt dessen, was unsere fünf Ortsteile bieten, staunen konnten.

Wenn Sie noch mehr entdecken möchten, besuchen Sie doch unsere Tourist-Information in der ‚Romantik Bad Rehburg‘ und lassen sich beraten.

Oder Sie besuchen einen unserer Offenen Bücherschränke, die an zentralen Plätzen in den Ortsteilen stehen. Dort können Sie sich nicht nur ein Buch als Erinnerung an Ihren Aufenthalt in unserer Stadt aussuchen, sondern sich auch mit weiterem Prospektmaterial versorgen.

Die Bücherschränke finden Sie in:

- *Rehburg am Marktplatz
- *Winzlar an der Eierbratstelle
- *Bad Rehburg an der ‚Romantik‘
- *Loccum am Marktplatz



Wir wünschen Ihnen viel Freude bei weiteren Erlebnisreisen durch unsere Stadt zwischen Weser und Steinhuder Meer.

Ihre Stadt Rehburg-Loccum

Bildnachweise:

Stadt Rehburg-Loccum
Mittelweser Touristik GmbH
Golfclub Loccum
Dino-Park Münchehagen
Kloster Loccum
Ronald Reimann - Düsseldorf

ZWISCHEN
WESER UND
STEINHUDER
MEER



Nähere Informationen erhalten Sie hier:

Tourist-Information

Rehburg-Loccum

Friedrich-Stolberg-Allee 4
31547 Rehburg-Loccum
OT Bad Rehburg
Tel. 0 50 37 / 30 00-60
touristinfo@rehburg-loccum.de
www.rehburg-loccum-tourismus.de



Folgen Sie den Stadtpunkten:

Stadt Rehburg-Loccum

Heidtorstraße 2
31547 Rehburg-Loccum
OT Rehburg
Tel. 0 50 37 / 97 01-0
www.rehburg-loccum.de



Herausgeber: Stadt Rehburg-Loccum
(Stand: 01.11.2023)